

Vogel des Monats Dezember: Der Grünfink

Neben dem Buchfink ist der Grünfink der häufigste heimische Vertreter aus der Familie der Finken. Zu den bei uns brütenden Arten zählen auch Stieglitz (Distelfink), Kernbeißer, Gimpel (Dompfaff) und Girlitz.

Mit etwa 15 cm Länge ist der Grünfink so groß wie ein Sperling. Die Geschlechter sind unterschiedlich gefärbt. Das Gefieder der Männchen ist in der Brutzeit auf dem Rücken moosgrün, Brust und Bauch gelbgrün. Auffallend sind das hellgraue Flügelfeld, die leuchtend gelben Ränder von Schwanz und Flügeln und der kräftige rosafarbene Schnabel.



Grünfink-Männchen *Carduelis chloris* in einem Garten im Stadtteil Hausen. Im Winter ist das Gefieder auf Rücken und Vorderseite grau überhaucht. Foto: P. Erlemann, 29.12.2012

Das Weibchen ist weniger intensiv gezeichnet. Brust und Kopfseiten sind braungrau, der Rücken wirkt braun überhaucht und ist matt gestreift. Im Gegensatz zum Männchen hat der Schnabel eine graue Färbung.



Der Grünfink ist in Obertshausen ein nicht allzu häufiger Brutvogel. Er kommt an Waldrändern, in Feldgehölzen und in Gärten im Stadtgebiet vor. Seine Nahrung besteht überwiegend aus Sämereien, Knospen und Beeren, aber auch Raupen werden von ihm nicht verschmäht.

Grünfink-Weibchen in einem Garten im Stadtteil Hausen.

Foto: P. Erlemann, 6.12.2014

Der Gesang vom Grünfink ist kanarienvogelartig und besteht aus Trillern, Pfiffen und schnellem Zwitschern. Das hört sich „in die menschliche Sprache übersetzt“ etwa an wie „djüpp-djüpp-djüpp djürrrrrrrrrrrrr tüi-tüi-tüi-tüiht tjipp-tjipp-tjipp-tjippdürdürdürdür djürrrrrrrrrrrrrr“. Typisch ist ein eher unmusikalischer, vibrierender und krächzender Ruf, der wie „dschrüüüüih“ klingt und am Ende ansteigt.

In der Brutzeit von April bis Juni schreiten die Vögel zweimal zur Brut. Das Nest wird meist in zwei bis drei Meter Höhe in Gebüsch wie Holunder oder Weißdorn, in kleinen Fichten, dichten Hecken oder Efeuergarank gebaut. Dafür werden trockene Halme, feine Wurzeln Flechten und Moos verwendet. Das Nestinnere erhält eine Polsterung aus Tierhaaren und Pflanzenwolle. Das Gelege besteht aus 4 bis 6 Eiern und wird vom Weibchen zwei Wochen bebrütet. In dieser Zeit wird es vom Männchen mit Nahrung versorgt. Nach dem Schlüpfen werden die Jungen von beiden Eltern zwei Wochen im Nest gefüttert, bevor sie flügge werden.

Schon im Spätsommer können Grünfinken in größeren Schwärmen erscheinen. In der Hochbeune z. B. halten sie sich dann gern an Rapsfeldern auf, um sich Körner aus den reifenden Schoten als willkommene Nahrung zu holen.

In den Wintermonaten besuchen Grünfinken auch Futterstellen in Hausgärten, um dort die angebotenen Sämereien zu verzehren.

Zu den natürlichen Feinden des Grünfinks zählen Sperber, Rabenvögel und Marder, aber auch streunende Katzen.



Grünfink beim Verzehr von Sonnenblumenkernen.

Foto: P. Erlemann, 4.12.2014